

**K.R.M. Short, Stephan Dolezel: Hitler's Fall: The Newsreel Witness.-
London, New York, Sidney: Croom Helm 1988, ca. 200 S., £ 28,50**

Filmwissenschaftler, auch die Experten des Dokumentarfilms, haben sich bisher wenig um Wochenschauen gekümmert. So wurde dieses Forschungsfeld im Lauf der Zeit zu einer Domäne der Historiker, die die Wochenschauen als historische Quellen anerkannten, wenn auch nur

allmählich und unter großen methodologischen Schwierigkeiten (vgl. dazu Peter Buchers Beitrag "Film as Source of Historical Authenticity"). Das vorliegende Buch präsentiert nun elf Beiträge einer Tagung, die das Göttinger Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) im August 1985 veranstaltete. Gegenstand waren internationale Wochenschauen aus den letzten Kriegsmonaten bis Ende 1945 (insofern ist der Titel des Buches etwas irreführend). Wie Ken Short im Vorwort betont, wird ein internationaler Vergleich der Wochenschauen dadurch erschwert, daß die nationalen Filmarchive ihr Wochenschaumaterial in sehr unterschiedlicher Weise erschlossen haben und in sehr unterschiedlicher Weise zugänglich machen. So ist z.B. der Zugriff auf das sowjetische Material noch immer sehr beschränkt. Entsprechend gerät denn auch Sergei Drobashenkos Beitrag "Soviet Film Chronicles and the Fall of Nazi Germany" zu einem fast naiv-stolzen Hymnus auf die dokumentarische Filmarbeit der Roten Armee im Kampf um Berlin, während nur wenige Seiten weiter Richard C. Raacks Beitrag "The Red Army Befeels the Reichstag: Film as Historical Fantasy" den Nachweis führt, daß die Filmdokumente über die Hissung der Roten Fahne auf dem Dach des Reichstages nicht authentisch gewesen sein können.

Um das Problem der Authentizität geht es in Karl Stamms "The Problem of 'Authenticity' in the German Wartime Newsreels", der zumindest die 'potentially authentic' Bilder der deutschen Kriegswochenschauen als historische Quellen interpretationsfähig machen möchte; denn auch die Fälschungen, auf die sich die Nazi-Propaganda stützte, sind historisch für den faschistischen Selbstinszenierungsstil signifikant und somit bereits wieder authentisch. Mit den historischen und politischen Voraussetzungen und den politisch-ideologischen Zielsetzungen von Wochenschauen beschäftigen sich eine Reihe von methodisch eher traditionellen Beiträgen, die sich vorwiegend auf schriftliche Dokumente (z.B. die Akten des Reichspropagandaministeriums, die OMGUS-Akten etc.) stützen. Die inhaltliche Analyse des Filmmaterials gerät dabei allerdings ins Hintertreffen. Stephan Dolezel beschreibt die Anfänge der anglo-amerikanischen Besatzungswochenschau "Welt im Film" in ihrer Funktion im Umerziehungsprozeß ("Welt im Film" 1945 and the Re-education of Occupied Germany"). Er gibt einige Beispiele für die Dramaturgie der Wochenschauen und interpretiert sie im Hinblick auf ihre intendierte politisch-psychologische Wirkung. Peter Gerdes' Beitrag "Suisse Newsreel - 1945" übertrifft Dolezels Ansatz in Prägnanz und Genauigkeit. Seine Sichtung der Schweizer Gesamtproduktion von 1945 mündet nicht nur in eine statistische Erfassung der Wochenschauthemen, sondern führt auch zu einer Interpretation der Inhalte vor dem Hintergrund einer offiziell strikten Neutralitätspolitik.

Naturgemäß läßt dieses Buch einige Fragen offen. David Welchs (ansonsten sehr umsichtig erarbeiteter) Beitrag "Goebbels, Götterdämmerung, and the Deutsche Wochenschauen" macht wieder einmal allein Goebbels für die Politik der Deutschen Wochenschau verantwortlich; es wäre doch langsam an der Zeit, seine Administration auch in personeller Hinsicht genauer zu beleuchten. Noch ein Letztes: Daß in einer Anmerkung zu Peter Buchers Beitrag der Name des 'grand seigneur' der deutschen Kommunikationswissenschaft, Alphons Silbermann, in Grubermann verballhornt wurde (S. 182), empfand ich als peinlich.